

Von den geschriebenen Sprachen zur geschriebenen Sprache : zur Vereinigung der Schriftidiome

Autor(en): **Gross, Manfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **55 (1995-1996)**

Heft 7: **Das Abétsé der Verständigung : Brennpunkt Romanisch**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Vereinigung der Schriftidiome

Von den geschriebenen Sprachen zur geschriebenen Sprache

«3:0 für pasch»
tönt wie ein
Fussballresultat,
doch in der Tat
geht es um
Schreibformen.

Wie sie wissen, ist das Rumantsch Grischun (RG) eine sogenannte «Kompromissprache». Es beruht im wesentlichen auf den drei romanischen Schriftidiomen Sursilvan (Bündner Oberland), Vallader (Unterengadin) und Surmiran (Oberhalbstein/Albulatal).

Das RG wurde nach dem Mehrheitsprinzip geschaffen, d.h. man hat, wo immer möglich, die der Mehrheit der Schriftidiome gemeinsame Form gewählt. Dieser Grundsatz gilt sowohl für die lautliche Seite als auch für die

«zu einem möglichst durchsichtigen, klaren und einfachen grammatischen System zu gelangen, das heisst Schwierigkeiten und Unregelmässigkeiten, die auf einzelne Teilgebiete beschränkt sind, nach Möglichkeit zu eliminieren.»

Manfred Gross, Chur / Fuldera

Formenlehre und den Wortschatz. Das Hauptziel war dabei,

(Heinrich Schmid, in: Richtlinien für die Gestaltung einer gesamtbündnerromanischen Schriftsprache Rumantsch Grischun, S. 21.)

Die folgenden Beispiele zeigen den grundlegenden Aufbau des Rumantsch Grischun

Sursilvan	Surmiran	Vallader	RG	Prinzip	Deutsch
pasch	pasch	pasch	pasch	3:0	Friede
viadi	viadi	viadi	viadi	3:0	Reise
alv	alv	alb	alv	2:1	weiss
notg	notg	not	notg	2:1	Nacht
sempel	simpel	simpel	simpel	2:1	einfach
siat	set	set	set	2:1	sieben
ura	oura	ura	ura	2:1	Stunde
fil	feil	fil	fil	2:1	Faden
sedisch	sedesch	saidesch	sedesch	2:1	sechzehn
cudisch	codesch	cudesch	cudesch	2:1	Buch
gie	gea, ea	sch	gea	*	ja
jeu	ia	eu	jau	*	ich
aur	or	or (aur)	aur	*	Gold

Das Mehrheitsprinzip konnte nicht überall angewendet werden. In verschiedenen Fällen (*) wurden auch die anderen Idiome (Sutselvisch: z.B. gea = ja; Oberengadinisch: z.B. maun = Hand) sowie Regional- und Lokalvarianten (z.B. Münstertalisch: jau = ich) berücksichtigt. Auch wurden besonders typische, einst für ganz Romanischbünden charakteristische Formen in die Einheitssprache aufgenommen (z.B. die Bewahrung des alten lat. AU in «aur» = Gold, usw., das nicht nur auf die Surselva beschränkt ist, sondern auch am Hinterrhein und in einem Teil des Unterengadins vorkommt).

In bezug auf das Rumantsch Grischun kann man ferner folgendes festhalten:

- das RG bezieht seine gesamte sprachliche Substanz aus den verschiedenen romanischen Regionalsprachen,
- das System des RG ist einfach, klar und leicht verständlich,
- Laute, die auf eine Region beschränkt sind, sind grundsätzlich vom RG ausgeschlossen worden,
- ebenso werden missverständliche Wörter im RG vermieden,
- das RG ist nicht dazu bestimmt, die Regionalsprachen und Dorfmundarten in ihren angestammten Gebieten zu ersetzen; es soll v.a. das Schriftdeutsche ersetzen
- das RG stärkt die Präsenz des Romanischen und liefert den Regionalsprachen den modernen Wortschatz.

Zur praktischen Anwendung des Rumantsch Grischun

Das sprachliche Konzept des Rumantsch Grischun hat sich in der praktischen Anwendung auf Anhieb bewährt. Übersetzungsaufträge seitens öffentlicher und privatwirtschaftlicher Betriebe (PTT, SBB, Privatwirtschaft, Private, usw.) beschäftigen eine besondere Übersetzungsstelle bei der Lia Rumantscha. Inserate, Gebrauchsanweisungen, Prospekte, Kundeninformationen, Formulare, An- und Aufschriften, Werbetexte, mittlerweile aber auch bereits längere Publikationen (z.B. Ars Helvetica, eidgenössische Gesetzesvorlagen und Abstimmungserläuterungen, Broschüren verschiedener Ämterstellen, usw.) zeugen vom beachtlichen Entwicklungsstand des RG.

Das RG hat unterdessen eine starke Eigendynamik entwickelt. So wird die Einheitssprache nicht nur im «plakativen» und «administrativen» Bereich verwendet, sondern hat sich auch auf die Literatur und auf die Medien ausgedehnt. 1991 wurde

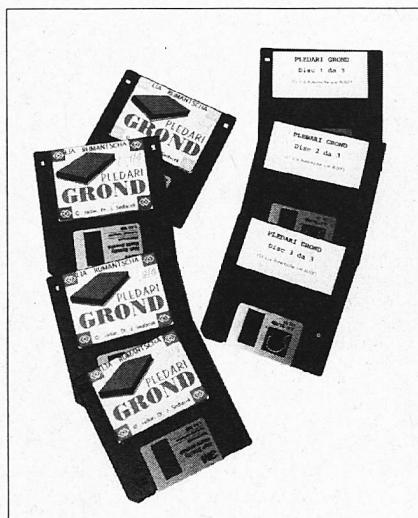


Der Wortschatz bildet die Grundlage einer jeden Sprache.

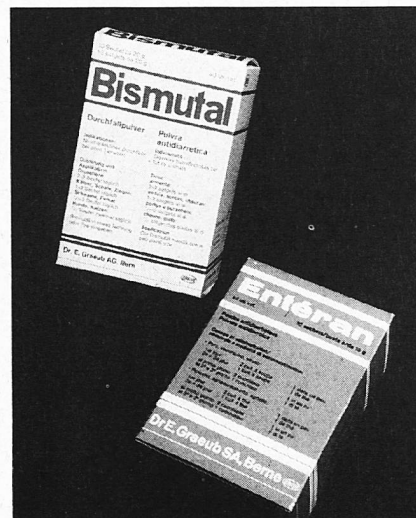
unter dem Namen «Uniuin Rumantsch Grischun» ein Verein gegründet, der sich für die Verbreitung der Standardsprache einsetzt und Bücher in dieser Sprache herausgibt (z.B.: «Mes emprim cudesch da plets», «Atlas dals animals», «Mia sora Clara», u.a.m.). Seit der Schaffung des Rumantsch Grischun unterhält die Lia Rumantscha eine besondere Sprachstelle, die sich mit dem Ausbau der Einheitssprache befasst. Dazu gehört nicht nur die Erarbeitung der sprachlichen Grundlage, sondern auch die Bereitstellung des modernen Wortschatzes, die nur durch die tägliche Verwendung der Sprache überhaupt möglich ist.

Da das Rumantsch Grischun seine Substanz von den Regionalsprachen bezieht und diesen seinerseits den modernen, aktuellen Wortschatz liefert, entsteht ein reger Austausch zwischen den beiden, der letztlich dem Romanischen als Ganzes dient.

1985 erschien das erste kleinere Wörterbuch mit einer integrierten Kurzgrammatik des Rumantsch Grischun, und im Jahre 1993 gab die Lia Rumantscha ihre gesamte linguistische Datenbank unter dem Namen «Pledari grond» in Buchform heraus. Heute ist dieser Wortschatz auch auf Disketten für sämtliche Computer-Betriebssysteme erhältlich.



Der «Pledari grond» ist heute auch auf Disketten für sämtliche Betriebssysteme erhältlich.



Der Sprachgebrauch ist die beste Sprachpflege.

Die kleinen Unterschiede...

Ein kurzes Textstück im Vergleich

	Sursilvan	Sutsilvan	Surmiran	Puter	Vallader	RG	Deutsch	Prinzip
Lautlehre	L'ulp era puspei in- gada fomen- ta. Cheu ha ella viu sin in pegn in tgaper che teneva in toc caschiel en siu bec.	La vualp eara puspe egn'ea- da fumantada. Qua â ella vieu sen egn pegn egn corv ca taneva egn toc caschiel ainten sieurs pecel.	La golph era puspe eneda famantada. Co ò ella via sen en pegn en corv tgi tigniva en toc caschiel an sies pecal.	La vuolp d'eira darcho üna vouta faman- teda. Co ho ella vis sün ün pin ün corv chi tгнаiva ün töch chaschöl in sieu pical.	La vuolp d'eira darcheu üna jada fomanta- da. Qua ha ella vis sün ün pin ün corv chi tгнаiva ün toc chaschöl in seis pical.	La vulp era puspè ina giada fomen- tada. Qua ha ella vis sin in pign in corv che tegneva in toc chaschiel en ses pichel.	Der Fuchs war wieder einmal hungrig. Da sah er auf einer Tanne einen Raben, welcher ein Stück Käse in seinem Schnabel hielt.	
	uolp puspei inagrada cheu sin, in, ti teneva caschiel en	ualp puspe egneada qua sen, egn, tei taneva caschiel ainten	golph puspe eneda co sen, en, te tigniva caschiel an	vuolp darcho üna vouta co sün, ün, tü tгнаiva chaschöl in	vuolp darcheu üna jada qua sün, ün, tü tгнаiva chaschöl in	vulp puspè ina giada qua sin, in, ti tegneva chaschiel en	Fuchs wieder einmal hier auf, ein hielt Käse in	uo > u ei > e ü > i, ga > gia -ó, -eu > -a ü > i tgn- < tegn- ca- > cha- e, a, i > e
	ha viu che siu	â vieu ca sieurs	ò via tgi sies	ho vis chi sieu	ha vis chi seis	ha vis, vesì che ses	hat gesehen welcher sein	avair > ha pp.: -air > -i neutral regelmässig
Formenlehre	tgaper toc bec	corv toc pecal	corv toc pecal	corv töch pical	corv toc pical	corv toc pichel	Rabe Stück Schnabel	Mehrheit Mehrheit Mehrheit

Die Unterschiede zwischen den Schriftidiomen scheinen teilweise auf den ersten Blick recht gross. Wenn man die gesprochene Sprache der einzelnen Regionen und Dörfer in Betracht zieht, so stellt man fest, dass die Regionalvarianten einander ähnlicher sind, als dies die Idiome darstellen. Um Unsicherheiten und Missverständnisse auszuräumen, hat man von allem Anfang an auf regionale Sondermerkmale verzichtet (z.B. das auf das Engadin beschränkte 'ü' oder die Doppelvokale üe, iu, ou). Durch die vorgenommenen Abstriche gewann man für das Rumantsch Grischun ein relativ einfaches und für alle Teilgebiete klares System.